

Zu Besuch bei den Figuren des Vaters

Otfried Preußlers Tochter war zu Gast in der Sonderausstellung zu dem berühmten Kinderbuchautor.

Innenstadt – Es ist fast so, als würde man in der Fantasie des großen Kinderbuchautors Otfried Preußler umhergehen. Im Obergeschoss des Figurentheatermuseums blickt seine älteste Tochter Susanne Preußler-Bitsch (57) auf knapp 100 verschiedene Theaterpuppenversionen der Preußler-Figuren. Zusammen mit der Museumschefin Dr. Felicia Sternfeld (44) geht sie begeistert vom kleinen Wassermann mit den grünen Augen hinüber zu Krabat, dem Zauberlehrling von der schwarzen Mühle im Koselbruch. „Die Ausstellung ist wirklich schön geworden“, sagt die promovierte Kulturwissenschaftlerin und Historikerin mit breitem Lächeln, als sie vor der wohl bekanntesten Figur ihres Vaters steht: dem schwarzbärtigen Räuber Hotzenplotz.

Susanne Preußler-Bitsch verwaltet das Werk ihres 2013 gestorbenen Vaters seit 15 Jahren. Jedes



Die Kaffeemühle mit Spieluhr hat es Susanne Preußler-Bitsch besonders angetan.

Foto: Olaf Malzahn

neue Filmdrehbuch, jedes Theaterstück und jede Hörspielversion wandert zuerst über ihren Schreibtisch – immerhin sind sie und ihre zwei Schwestern mit den Geschichten aufgewachsen. „Der Räuber Hotzenplotz war wie ein Familienmitglied“, erinnert sich Preuß-

ler-Bitsch. Wenn sie oder eine ihrer Schwestern einmal ungefragt das letzte Kuchenstück nahmen, dann ließ der Vater auch die Erklärung durchgehen: „Das muss der Hotzenplotz gewesen sein.“

Dem Räuber mit der Vorliebe für liederspielende Kaffeemühlen verdankt die Sonderausstellung im Museum auch ihren Titel: „Sapperlot! Der Räuber Hotzenplotz auf Achse“. „Wir haben diesen Titel gewählt, weil die Figur so bekannt ist, die Ausstellung widmet sich aber auch allen anderen Geschichten“, sagt Sternfeld, während ihre Besucherin aus dem bayrischen Wald an den Informationstafeln umherstreift. Neben Handpuppen, Marionetten, Stab- und Großpuppen, die als Leihgaben aus anderen Museen, Theatern oder privaten Sammlungen zusammengestellt wurden, gibt es Texte und Bilder zu Preußlers Werk und Biografie.

„Die Ausstellung ist aber nicht zu groß geworden“, lobt die Tochter. Stattdessen sähe sie viel Hinwendung zum Detail. Hinwendung zum Detail hat auch den Schriftsteller Otfried Preußler ausgemacht. „Mein Vater war sich selbst der größte Kritiker“, erzählt Preußler-Bitsch. „Er konnte stundenlang an wenigen Sätzen feilen.“ Die Mutter habe nicht selten zusammengeknüllte Texte aus dem Papierkorb zurückgeholt. „Ich bin in einem Haus voller Erzählungen groß geworden und habe das später in meine eigene Familie mitgenommen.“

Nach etwa einer Stunde beendet die Besucherin ihren Rundgang. Die Freude darüber, dass die Figuren ihres Vaters im Lübecker Theaterfigurenmuseum gut aufgehoben sind, ist ihr deutlich anzusehen. Bis Ende September werden diese dort noch ausgestellt sein. lj